

David Berger

In der Schule des Hl. Thomas von Aquin

STUDIEN ZUR GESCHICHTE DES THOMISMUS

verlag nova & vetera

Manfred Hauke
P. Tadeusz Guz
Krzystof Gózdz
in Dankbarkeit gewidmet

David Berger:
In der Schule des Hl. Thomas von Aquin -
Studien zur Geschichte des Thomismus

Bonn, verlag nova & vetera 2005
ISBN: 3-936741-30-1

© verlag nova & vetera, Bonn

Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
verlag nova & vetera

www.novaetvetera.de

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	9
----------------	---

I. GESCHICHTLICHE ANNÄHERUNGEN AN DAS VIELSCHICHTIGE PHÄNOMEN DES THOMISMUS

Thomas und der Thomismus	13
Der Thomismus als dauernde Defensivhaltung	18
Der Thomismus als System von Lehrsätzen	21
Der Thomismus als Methode	26
Welcher Thomismus ist an der Zeit?	29

II. AUF DER SUCHE NACH DEM WESEN DES THOMISMUS

Weisheit, Ordnung und Prinzipien	33
Die Suche nach den Grundprinzipien	36
Die Rolle der Abbreviationes	38
Johannes a Sto Thoma	40
Antoninus Reginaldus und Francisco de Borja	45
Herrmann Ernst Plaßmann	51
Albert Stöckl	57
Ernst Commer	60
Alexander M. Horvath	63
Johannes Hessen	68
Gallus M. Manser	73
Norberto Del Prado	83
Del Prados Thomasinterpretation fortführende Ansätze ...	98
Beobachtungen und weiterführende Gedanken	107

III. ZUR GESCHICHTE DER PÄPSTLICHEN THOMASAKADEMIE

Die römischen Akademien seit der Renaissance	123
Leo XIII und die Gründung der Thomasakademie	127

Die Akademie unter Pius X.	139
Neustrukturierung unter Benedikt XV.	142
Das Leben der Akademie unter Pius XI.	145
Zeit der Festigung: Pius XII.	155
Stürmische Zeiten: Paul VI.	160
Die Akademie unter Johannes Paul II.	164
„Inter munera Academiaram“	169
Der X. Internationale Thomistenkongress	174
Schlussüberlegungen	179

IV. AUFSTIEG UND NIEDERGANG

DER THOMISTISCHEN ZEITSCHRIFT „DIVUS THOMAS“

Vom Commerschen Jahrbuch zum „Divus Thomas“ . . .	185
Strikte Thomisten und jesuitische Neuscholastiker	191
Thomismus und die moderne Philosophie	197
Thomismus und Modernismus	202
„Divus Thomas“	208
„Ein Bollwerk des Thomismus“	210
Ein Forum des internationalen Thomismus	219
„Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie“	222

V. DIE ROLLE DES THOMISMUS IN DER ENTWICKLUNG

DER DEUTSCHSPRACHIGEN FUNDAMENTALTHEOLOGIE

Die neuscholastische Lehrbuchapologetik und der Modernismus	228
Teil der einen Glaubenswissenschaft	239
Karl Rahners Fundamentaltheologie	255
Der Thomismus und das Gleichgewicht in der Theologie	262

VI. METAPHYSISCHE FUNDIERUNG: ZU EINIGEN ASPEKTEN

DER NATURRECHTSLEHRE IM NEUTHOMISMUS

Wesen und Existenz des Naturrechts	271
Die Unveränderlichkeit des Naturrechts	275
Die ersten Prinzipien des Naturrechts	277
Würdigung	283

VII. „MIT WEITEM BLICK, DER ALLES SYNTHETISCH ERFASSTE“ -
 NORBERTO DEL PRADO O.P.

Vom Buddhistenkloster nach Freiburg im Üchtland	...	288
Die Fundamentalwahrheit der christlichen Philosophie		291
Gnade und freier Wille	297
Ein neuer Johannes Capreolus?		299

VIII. RÉGINALD GARRIGOU-LAGRANGE
 ALS MEISTER DES GEISTLICHEN LEBENS

Leben in konsequenter Liebe zur Wahrheit	302
Exkurs: P. Juan González Arintero O.P.		304
Eine thomistische Synthese	313
Die natürliche Weisheit im Widerspruch gegen den Modernismus		314
Theologie als Glaubenswissenschaft	317
„Alle Christen sollen nach der mystischen Beschauung verlangen“		320
Aktualität der spirituellen Theologie Garrigou-Lagranges		326

IX. „MOLINISMUS EST ALIQUOD SOMNIUM
 IN QUO CREATURA OBLIVISCITUR SE ESSE CREATURAM“

In welchem Medium erkennt Gott die freien menschlichen Handlungen?	335
Freiheit und Gnade		343
De inconvenientia Molinismi	348

X. ANTIMODERNER THOMISMUS:
 DER PADERBORNER DOGMATIKER JOHANNES BRINKTRINE

Antimodernismus und Thomismus	350
„In Deutschland bekommt man niemals Ähnliches zu sehen“		351
Die Autorität des hl. Thomas	353
Antimodernistischer Widerstand gegen den Nationalsozialismus		354
Liturgische Experimente	356
Die Enttäuschung über den Verlauf des Vatikanum II		358
Eine gelungene Synthese von Dogmatik und Liturgie	361

XI. THOMAS VON AQUIN, HEGEL UND KARL RAHNER IN DER SICHT
DES THOMISTEN BERNHARD LAKEBRINK

Wer war B. Lakebrink?	364
Auf der Suche nach dem Wesen des Thomismus	367
Analektik und Dialektik	370
Karl Rahner: ein Schüler Hegels?	379
XII. LITERATURVERZEICHNIS	385
Namensverzeichnis	415
Bibliographie des Autors	421

VORWORT

Seit einigen Jahren erleben wir nicht nur weltweit eine deutliche Renaissance des Denkens des Thomas von Aquin; mit dieser Wiederentdeckung des Doctor angelicus geht auch ein erneutes Interesse an der Rezeptionsgeschichte seiner Ideen einher. Bereits in der Leichenrede, die der treueste Weggefährte des hl. Thomas, Reginald von Piperino, bei dessen Bestattung im Kloster Fossanova gehalten hat, ist die Rede davon, die Lehre des großen heiligen Gelehrten sei zur *fons mirandae dulcedinis*¹ geworden, die seine Schüler nun dauernd am Sprudeln zu erhalten haben. Seit jener Stunde bis zum heutigen Tag hat man diese Aufforderung beherrzigt: Generationen um Generationen sind zu jener Quelle hinzugegessen und haben sich mit großer geistiger Energie bemüht, das geschöpfte Wasser weiterzugeben. So ist der Thomismus als eine eigene Denkschule entstanden. Und nur der, der kein richtiges Gespür für geistesgeschichtliche Prozesse aufzubringen imstande ist, wird diese Rezeptionsgeschichte als für ein authentisches Verständnis des Aquinaten unwichtig erachten.² Vielmehr gilt tatsächlich, was der amerikanische Dominikaner Romanus Cessario bemerkt: Ohne Thomas gäbe es keinen Thomismus, aber man muss auch festhalten, dass es nicht viel wäre, was wir heute von Thomas wüssten, hätten die Thomisten uns nicht in mühsamem Kampf Werke und Lehre des Aquinaten tradiert.³

¹ G. TOCCO, *Vita S. Thomae* (Ed. A. Ferrua, Alba 1968), cap. 63.

² Im übertragenen Sinne und mit entsprechenden Abstrichen könnte man auch für unseren Bereich sagen, was der Kirchenhistoriker Hubert Wolf in einem anderen Zusammenhang bemerkt: „Es stellt eine Binsenweisheit der Kirchengeschichte dar, dass der Rezeption von Konzilstexten nicht selten eine größere Bedeutung zukommt als dem Konzil selbst“: HUBERT WOLF, Vom Nutzen der Historie für die Interpretation des II. Vatikanums, in: Peter Hünermann (Hrsg.), *Das II. Vatikanum. Christlicher Glaube im Horizont globaler Modernisierung*, Paderborn 1998, 164.

³ ROMANUS CESSARIO, *Le thomisme et les thomistes*, Paris 1999, 96-97, 117: „Sans Thomas d’Aquin, il est évident qu’il n’y aurait pas de thomisme. Mais il est aussi évident que, sans des laborieux thomistes, il n’y aurait pas grand-chose qui nous resterait de Thomas d’Aquin aujourd’hui.“

Umso mehr erstaunt es, dass es sowohl an einer umfassenden Gesamtdarstellung dieser Geschichte wie auch an ausreichenden Einzelstudien, die ein Fundament zu solch einem Werk bilden könnten, mangelt. Das hier vorliegende Buch möchte einen bescheidenen Beitrag leisten, um diese Lücke zu füllen. Es ist erwachsen aus einer fast zehn Jahre währenden Beschäftigung mit der Geschichte des Thomismus, v.a. im 19. und 20. Jahrhundert. Ganz entsprechend der Einstellung des hl. Thomas selbst, ist die historische Forschung jedoch stets mit dem systematischen Anliegen verbunden: durch alle Studien hindurch wird deutlich gemacht, dass der Thomismus kein museales Phänomen ist, sondern gerade heute eine ganz einzigartige Aktualität besitzt: Zeigt er uns doch, dass – um ein Bild Jacques Maritains zu gebrauchen – die thomistische Doktrin kein Gefängnis ist, sondern uns den hl. Thomas inmitten der aufgewühlten Wogen der „Diktatur des Relativismus“ (Papst Benedikt XVI) als jenen Leuchtturm präsentiert, der uns den Weg zur Wahrheit weist.

Viele der hier gebotenen Einzelstudien sind bereits in kürzerer Form in meist internationalen Fachzeitschriften oder Sammelbänden erschienen.⁴ Es wurde aber von Freunden und Kollegen der Wunsch laut, diese in einem eigenen Sammelband einer größeren Öffentlichkeit leichter zugänglich zu machen. Dem Verlag *nova & vetera* danke ich ganz herzlich, dass er diesen Wünschen nachgekommen ist. Das Buch ist drei Freunden gewidmet, denen ich viel zu verdanken habe: dem in Lugano Dogmatik lehrenden Professor Dr. Manfred Hauke, dem Lubliner Philosophieprofessor Dr. Tadeusz Guz sowie Dr. Krzysztof Gózdź, Professor für Dogmatik an der theologischen Fakultät der Katholischen Universität Lublin.

Köln, im Sommer 2005

David Berger

⁴ Vgl. die Bibliographie des Autors am Ende des Buches! Dies bringt es auch mit sich, dass es an einigen wenigen Stellen zu kürzeren Wiederholungen kommt.